

## LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

die Entwicklung vom Zivildienst zum Bundesfreiwilligendienst zählt zu den größten gesellschaftlichen Herausforderungen seit vielen Jahren. Es stehen weitreichende Reformen an, die nicht ohne Einschnitte vorstattengehen werden. In der Veränderung liegt aber auch immer eine Chance: Der Weg vom Pflichtdienst hin zur Stärkung des freiwilligen Engagements ist eine Einladung an mündige Bürgerinnen und Bürger, sich aufgrund einer freien Entscheidung für ihre Mitmenschen und für unser Land einzusetzen.

Mit der Einführung eines neuen Bundesfreiwilligendienstes sowie dem Ausbau des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) haben wir einen Weg gefunden, die Effekte der zur Jahresmitte geplanten Aussetzung der Wehrpflicht (und damit des Zivildienstes) entscheidend abzumildern.

Im Gegensatz zum Zivildienst, der als Wehersatzdienst nur junge Männer betraf, soll der Bundesfreiwilligendienst allen Menschen ab Erfüllung der Vollzeitschulpflicht offenstehen. Über Einzelheiten der Planungen können Sie sich in einem Newsletter informieren, den Sie auf [www.zivildienst.de](http://www.zivildienst.de) abonnieren oder einsehen können.

Parallel zum Aufbau des Bundesfreiwilligendienstes sollen FSJ und FÖJ ausgebaut werden. So soll der Bundeszuschuss deutlich erhöht werden. Vor allem aber sollen künftig alle Freiwilligen gefördert werden. Niemand, der sich engagieren möchte, darf mehr weggeschickt werden!

Viele Einrichtungen des ASB bieten bereits Plätze für Freiwillige an, gerade bei jungen Menschen gibt es ein hohes Interesse an einem Freiwilligendienst. So ein Einsatz ist eine fantastische Chance, etwas für sich und für andere zu tun.

Um viele Menschen für freiwilliges Engagement zu gewinnen, müssen wir alle uns Gedanken darüber machen, wie wir die Rahmenbedingungen noch attraktiver ausgestalten. Dabei geht es vor allem um die individuelle persönliche Ansprache, um passgenaue Lösungen vor Ort. Vor uns liegt eine große Gemeinschaftsaufgabe.

Ich danke allen, die sich beim ASB in der Durchführung des Zivildienstes engagiert haben, sich im FSJ engagieren und im Bundesfreiwilligendienst engagieren werden – zusammen werden wir diese Herausforderung meistern!

Dr. Jens Kreuter  
Bundesbeauftragter für den Zivildienst



Landesverband  
Baden-Württemberg e.V.  
Regionalverband  
Heilbronn-Franken

### INHALT

- \_ Grußwort
- \_ „Kinderbunt“ wird ausgezeichnet
- \_ Jung oder alt: Freiwillige vor
- \_ Berufsorientierung auf neuen Wegen
- \_ ASB Sommerausflug
- \_ Pflege geht uns alle an
- \_ Psychosoziale Notfallversorgung
- \_ Das Portrait: Alexandra Zeller
- \_ Besuch in Berlin



Ausgezeichnet durch die Bertelsmann Stiftung

### „KINDERBUNT“ AUSGEZEICHNET

Im Rahmen der bundesweiten Initiative „Unternehmen für die Region“ wurden im November 2010 in Berlin sieben Projekte vernetzten unternehmerischen Engagements von der Bertelsmann Stiftung ausgezeichnet. Die Beteiligten der „Verantwortungspartner Region Heilbronn-Franken“ erhielten für das Kooperationsmodell „Kinderbunt“ zur betrieblich unterstützten Kinderbetreuung, die Auszeichnung „Erfolgsprojekt 2010 ihrer Region“. Die Trägerschaft des Projekts übernimmt der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Regionalverband Heilbronn-Franken, der das Grundstück zur Verfügung stellt. Durch die Unterstützung des Fördervereins „Kinderbunt“ e.V. durch zahlreiche Firmen aus der Region konnte die Finanzierung gesichert werden. Angeboten werden Öffnungszeiten von 7 bis 21 Uhr für Kinder zwischen 0 und 14 Jahren. Ab Januar 2012 wird Kinderbunt in Betrieb gehen.

Katharina Faude



Alfred Pelger (l.) und Timur Urkmez leisten ihren Zivildienst im Behindertenfahrdienst.



V.l.: Jürgen Söhner, Verena Seidl (Amorbachschule), Pflegegedienst. Ulrike Neisius, Hausl. Heidrun Ellwanger.



Gläserne Nudelproduktion.

## JUNG ODER ALT: FREIWILLIGE VOR

Der Wehrdienst ist im Umbruch. Die Bundesregierung hat die Aufhebung der Wehrpflicht beschlossen und damit entfällt künftig der Zivildienst. An seine Stelle tritt als Ergänzung zu den bestehenden Diensten Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) der Bundesfreiwilligendienst (BFD). Da jedoch eine komplette Streichung der bundesweit rund 90.000 Zivildienststellen laut Bundesfamilienministerium zu einer "sozialen Katastrophe" führen würde, ist vorgesehen, die nach dem alten Zivildienstgesetz bereits anerkannten Beschäftigungs- und Einsatzstellen in den neuen Freiwilligendienst zu übernehmen.

Zudem soll die inhaltliche Struktur erweitert werden. Künftig soll der Fokus nicht mehr ausschließlich auf Hilfeleistungen in den Bereichen Krankenhaus, Kinder- und Jugendheime, Alten- und Pflegeheime sowie Behinderteneinrichtungen beschränkt sein. Neue Bereiche in den Sparten Sport, Kultur und Integration sollen hinzu kommen. Und: Das Angebot der freiwilligen Hilfe richtet sich künftig an alle Altersgruppen.

### Neue Perspektiven - neue Chancen

Das eröffnet auch dem ASB ganz neue Perspektiven und den Freiwilligen ganz neue Chancen. Der ASB bietet den neuen Freiwilligendienst in allen Bereichen an. Neben einer pädagogischen Begleitung über die gesamte Dauer des Dienstes finden Seminare statt, die neben dem gewählten Einsatzbereich wertvolle Tipps zu den Themen gesellschaftliche Verantwortung, Gemeinwohl und politische Bildung vermitteln. Wer sich für den neuen Bundesfreiwilligendienst interessiert und Fragen zu Inhalt, Dauer, Einsatzmöglichkeiten oder Bezahlung hat, wendet sich beim ASB Heilbronn an Personalreferent Michael Wolf.

Telefon 07131 / 9739-116.

Simone Heiland

## BERUFSORIENTIERUNG AUF NEUEN WEGEN

„Neue Wege bei der Berufsorientierung gehen und dabei Generationen zusammenführen!“ Heidrun Ellwanger, Hausleiterin des ASB Seniorenzentrum „Am Park“ in Neckarsulm-Amorbach, sieht den mit der Amorbachschule geschlossenen Kooperationsvertrag als „einen Schritt in die richtige Richtung.“ Gemeinsam mit den Pädagogen der Amorbachschule GWRS, Verena Seidl und Jürgen Söhner, wurden Wege und Ziele ausgearbeitet, wie in Kooperation zwischen der Senioreneinrichtung des ASB Regionalverband Heilbronn-Franken und den Schülern der Amorbachschule der Berufsfindungsprozess neu gestaltet werden kann.

### Theorie und Praxis verbinden

Seit 2010 gibt es ab der 8. Schulklasse ein neues Schulfach, welches sich in die Fachrichtungen „Gesundheit und Soziales“ (GUS), „Natur und Technik“ und „Wirtschaft und Informatik“ aufteilt. Die Schüler wählen am Ende der 7. Klasse eine Fachrichtung aus, in der sie die folgenden zwei Jahre unterrichtet werden. Diese zwei Jahre dienen der Vorbereitung auf die Berufsfachschule.

Ein erstes gegenseitiges Kennenlernen zwischen Schülern und Bewohnern sowie Mitarbeitern des ASB Seniorenzentrums fand bereits im Januar diesen Jahres statt. So konnte die 8. Klasse im Fach „GUS“ bei einer ersten Betriebserkundung mit anschließender Gesprächsrunde einen Einblick in die Pflegeeinrichtung gewinnen. Im Mai werden die Schüler die Möglichkeit haben, ein einwöchiges Praktikum zur Berufsorientierung in der Pflegeeinrichtung zu absolvieren. Hierbei werden die Praktikanten in die Arbeit und in den Alltag mit einbezogen, um einen tiefgreifenden Einblick in die möglichen Berufe innerhalb der Altenpflege zu gewinnen.

Katharina Faude

## SCHLOSS LICHTENSTEIN UND ALB-GOLD TEIGWAREN

**ASB SOMMERAUSFLUG  
MITTWOCH, DEN 22. JUNI 2011**

**ABFAHRT:  
8.30 UHR AB HEILBRONN**

- Führung durch das Schloss Lichtenstein
- Mittagessen im „Alten Forsthaus Lichtenstein“
- Besuch von ALB-GOLD Teigwaren in Trochtelfingen
- Führung durch die „Gläserne Nudelproduktion“
- Café- Besuch

Rückfahrt: ca. 16.30 Uhr ab Trochtelfingen

Abhol- und Bringdienst zum Bus in Heilbronn über den ASB Behindertenfahrdienst ist möglich.

Kosten inkl. Busfahrt, Schlossführung und „Gläserne Nudelproduktion“:  
40 € pro Person  
35 € für ASB-Mitglieder und ASB-Mitarbeiter



Für nähere Informationen und zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an:

Frau Katharina Faude  
Tel.: 07131/97 39 - 155  
Mobil: 0162/24 24 481

Frau Carmen Wolf  
Tel.: 07131/97 39 - 161  
Fax: 07131/97 39 - 390  
E-Mail: info@asb-heilbronn.de  
www.asb-heilbronn.de



Fachtagung Zukunft Altenpflege in Heilbronn.



Die Arbeit der Psychosozialen Notfallversorgung ist ehrenamtlich.

## PFLEGE GEHT UNS ALLE AN

Der Mangel an Pflegepersonal in der Region ist akut. Der ASB Regionalverband Heilbronn-Franken könnte sofort 10 examinierte Pflegekräfte einstellen. Pflegekräfte, die es momentan nicht gibt. Um in der Öffentlichkeit auf die Problematik aufmerksam zu machen und um Ideen und Strategien für Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten, lud der ASB im November 2011 zu einem Fachtag in Heilbronn ein. Unter der Überschrift "Berufliche Zukunft in der Pflege" trafen sich Interessierte und Vertreter aus Politik, Bildung und Wohlfahrtsverbänden zu hochkarätigen Vorträgen einer Expertenrunde. Bürgermeister Harry Mergel, der die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen hatte, betonte die Wichtigkeit, Anstöße zu geben, um den Fachkräftemangel in der Pflege konstruktiv anzugehen. Von einer „dramatischen Situation“ sprach Harald Friese, Vorsitzender des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken: "Wenn wir nicht gegensteuern, stehen wir vor einem Pflegekollaps."

### Entscheidend ist die Vernetzung

"Pflege geht uns alle an", stellt Thomas Müller von der Personalberatung der Contec GmbH fest. „Um den Bedarf an Pflegekräften zu decken, müsste jeder dritte Jugendliche Altenpfleger werden.“ Es sind die Probleme einer Gesellschaft, in der es immer mehr alte und immer weniger junge Menschen gibt. "Lösungswege, nicht Patentrezepte" stellt Thomas Müller seinen Zuhörern vor. Entscheidend werde laut Müller in Zukunft die Vernetzung von allgemeinbildenden Schulen und Pflegeschulen sein. Dass man die "Generation Y" der nach 1980 Geborenen über die sozialen Netzwerke des Internets zu erreichen versuchen sollte, betont Prof. Dr. Margit Geiger von der Hochschule Bochum. Die jungen Leute von heute orientieren sich überwiegend über die neuen Medien und in

Online-Netzwerken wie „Xing“ oder „Facebook“.

Wie sich das Berufsbild des Altenpflegers in den vergangenen 20 Jahren verändert hat, veranschaulichte Michael Dethloff in seinem Vortrag über die Frage „Warum ich Altenpfleger geworden bin“. Der Haus- und Pflegedienstleiter der ASB Seniorenresidenz in Bad Mergentheim besucht regelmäßig Abschlussklassen von Schulen und stellt Berufs- und Karrieremöglichkeiten in der Altenpflege vor.

Katharina Faude

## PSYCHOSOZIALE NOTFALLVERSORGUNG: PSNV

Gruppe Heilbronn-Franken

Wir Menschen sind ständig Belastungen und Stresssituationen ausgesetzt. Im Laufe unseres Lebens haben wir gelernt, Strategien zu entwickeln, diese Eindrücke zu verarbeiten. Wir leben danach in einem Gleichgewicht von Belastung und der entsprechenden Kompensation. Doch immer häufiger gerät dieses Gleichgewicht aus der Balance. In der heutigen Zeit scheinen die Belastungsfaktoren aus den beruflichen und privaten Bereichen größer zu werden. Tritt dazu ein überwältigendes Ereignis wie z.B. Jobverlust, Tod eines nahen Angehörigen oder Erleben eines Gewaltverbrechens auf, reichen die Verarbeitungsmechanismen nicht mehr aus. Das Ereignis ist dann allgegenwärtig, es beschäftigt uns, oft erst nach Wochen, bei Tag und Nacht mit bohrenden Fragen und Ängsten, und wir kommen nicht „darüber hinweg“.

Vermehrt sind Einsatzkräfte von Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei, oder

auch Mitarbeiter in den Pflegediensten betroffen. Schwer belastende Einsätze und der tägliche Kontakt mit Leid und Tod von Menschen führen Mitarbeiter und Helfer über die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Die Folgen sind gravierend und enden oft in depressiven Verstimmungen mit Handlungsunfähigkeit, Rückzug aus dem sozialen Umfeld bis hin zu Dienstunfähigkeit und Krankheit.

### Spezifische Unterstützung

Seit 2008 arbeitet unter dem Dach des ASB RV Heilbronn-Franken die Gruppe „Psychosoziale Notfallversorgung“, kurz PSNV. Im Juni 2010 wurde sie nach CISM (= Stressbewältigung nach belastenden Ereignissen) zertifiziert. Damit sind wir weltweit eine von ca. 800 solcher Gruppen, die nach dieser Methode arbeitet. Die Mitglieder (sog. PEER's) sind alle ehrenamtlich tätig und kommen aus unterschiedlichen Berufen (Seelsorge, Rettungsdienst, Feuerwehr, Ärzte und Pflegepersonal im Krankenhaus). Unter der Leitung von Pfarrer Bruno Streibel werden sie in monatlichen Treffen auf Einsätze vorbereitet.

Die Gruppe der PSNV bietet spezifische Unterstützung bei der Bewältigung eines belastenden Ereignisses. In Einzel- oder Gruppengesprächen versuchen die PEER's die Lebens-, Beziehungs- und Arbeitsfähigkeit wieder herzustellen, erkennen aber auch, wer therapeutische Hilfe benötigt. Weitere Angebote sind die Einsatzkräftebetreuung, bei Bedarf die Verstärkung der Notfallseelsorge, sowie die Begleitung von Menschen, die nach der Notfallseelsorge weitere Betreuung benötigen.

Roland Schmitt



Alexandra Zeller ist examinierte Altenpflegerin und gibt ihr Wissen auch in Schulungen an Kollegen weiter.



ASB-Mitarbeiter auf Bildungsreise in Berlin.

## DAS PORTRAIT:

### ALEXANDRA ZELLER: MENTORIN FÜR ASB-MITARBEITER

Eine geborene Entertainerin, nein, das ist sie nun wirklich nicht. Darüber muss sie sogar selber lachen. Obwohl: Der Vergleich ist gar nicht so daneben. Eine Entertainerin sucht die Aufmerksamkeit und das Interesse der Menschen. Alexandra Zeller tut das auch. Und wer ihr genau zuhört und zuschaut, der kann eine Menge dabei lernen. Die 41-Jährige begleitet beim ASB RV Heilbronn-Franken die Auszubildenden während ihrer Lehrzeit. Sie ist Ansprechpartnerin, wenn sie Fragen haben. Sie übt mit ihnen vor einem Besuch der Lehrer am Arbeitsplatz, damit sie ihr Können sicher beweisen und sich von ihrer Nervosität nicht aus dem Konzept bringen lassen. „Wir begleiten die Schüler ganz nah“, sagt Alexandra Zeller. Eine Unterstützung, die diese wiederum sehr schätzen. Und die andernorts nicht selbstverständlich ist.

#### Helfen wo der Schuh drückt

Genauso wenig wie Alexandra Zellers Tätigkeit als Mentorin für die schon berufserfahrenen Mitarbeiter in der Pflege. Im Gegensatz zu externen Anbietern, die Fortbildungen offerieren, geht sie zielgerichtet auf die Bedürfnisse der Kollegen in den 14 ASB Seniorenheimen des Regionalverbands ein. Sie kennt den Alltag in der Pflege aus jahrelanger eigener Erfahrung als Altenpflegerin beim ASB. Sie fragt vor einem Workshop erstmal nach, wo der Schuh drückt oder zu welchem Thema genau Weiterbildung gewünscht ist. Mal geht es ums Waschen und darum, dass es mehr ist, als nur ein Reinigungsakt. Mal ums Lagern und Umbetten von an Demenz erkrankter Bewohner. Mal steht Kinästhetik im Mittelpunkt, die Fähigkeit, Bewegungen

unbewusst zu kontrollieren und zu steuern. Vielfalt pur. „Mir macht das sehr viel Freude“, sagt sie zu ihrer neuen Aufgabe, die sie vor einem halben Jahr übernommen hat.

Wenn Alexandra Zeller mit Rat und Tat zur Seite steht, dann weiß sie, wovon sie spricht. Zehn Jahre lang arbeitete sie als Pflegehelferin, bis ihr das nicht mehr genügte und sie mehr Verantwortung übernehmen wollte. Sie drückte noch einmal die Schulbank, was ihr nach so langer Pause nicht ganz leicht fiel. Nach dem Examen pflegte sie acht Jahre lang Schwerstpflegebedürftige auf der Wachkomastation des ASB Pflegezentrums in Heilbronn-Sontheim, zuletzt war sie Wohnbereichsleiterin. Eine Aufgabe, die sie sehr gerne mochte. „Zugang zu diesen Menschen zu finden, das war absolut meins“, sagt sie. „Die Arbeit mit ihnen hat mir viel gegeben.“

#### Berufschancen beim ASB

Doch irgendwann war die Zeit reif für einen Wechsel. Als sie die neue Aufgabe angeboten bekam, war sie sogar ein bisschen stolz auf das Vertrauen, das man in sie setzt. Jetzt ist Alexandra Zeller zwar nicht mehr Mitglied eines festen Teams, was sie zunächst sehr vermisste. Dafür kommt sie als Gast in ein Haus, um mit den Mitarbeitern zu arbeiten. Dafür kann sie Vieles selbst gestalten. Sie hat schnell gemerkt, wie viel Spaß ihr das doch machen kann. „Eine tolle Sache.“ Und natürlich gehört auch die Kooperation mit Schulen zu ihrer Aufgabe, um Absolventen für Berufe in der Altenpflege zu begeistern und den ASB als Arbeitgeber vorzustellen. Sie zeigt ihnen verschiedene Wege auf, angefangen vom Freiwilligen Sozialen Jahr beim ASB über Ausbildungsberufe bis hin zu interessanten Studiengängen. Sie tut es immer aus Überzeugung.

## BERLINFAHRT FÜR ASB-MITARBEITER

10 Plätze stellte Thomas Strobl MdB den ASB-Mitarbeitern für eine politische Bildungsreise im März nach Berlin zur Verfügung. Zur Förderung seiner Mitarbeiter und zum gegenseitigen Austausch bietet der ASB regelmäßig die Möglichkeit, auch an außerbetrieblichen Veranstaltungen teilzunehmen. Politik hautnah erlebten die ASBler im Reichstagsgebäude, wo sie mit Dr. Volker Schütterle, Büroleiter des Abgeordneten Thomas Strobl, ins Gespräch kamen und der ihnen kompetent Rede und Antwort stand.

Weitere Programmpunkte waren unter anderem ein Besuch im Bundeskanzleramt, eine Führung durch die Gedenkstätte Deutscher Widerstand, das ehemalige Stasi-Gefängnis und ein Gespräch in der Landesvertretung Baden-Württemberg. Auch eine Stadtrundfahrt mit Blick auf das politische Berlin fehlte nicht. „Berlin ist klasse“, fanden die Kollegen. Auch im kommenden Jahr sollen wieder informative Kurztrips für ASB-Mitarbeiter angeboten werden. Bereits im April haben Mitarbeiter aus der Pflege die Möglichkeit, gemeinsam mit einem Bus zur Altenpflegemesse nach Nürnberg zu fahren.

Katharina Faude

Impressum:  
Arbeiter-Samariter-Bund  
Landesverband Baden-Württemberg e.V.  
Regionalverband Heilbronn-Franken  
Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn  
Telefon: 07131/97 39 - 0; Fax: 07131/97 39 390  
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de  
Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis,  
Franz Czubatinski, Katharina Faude  
Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.: Rainer Holthuis  
Bilder: Archiv  
Entwurf, Satz und grafische Gestaltung:  
stachederundsander, Ulm · www.stachederundsander.de  
Druck: Illig GmbH Druck & Medienwerkstatt, Heilbronn